

Rosenkranzwallfahrt Krzyszów (Grüssau) – 05. Oktober 2013

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

A Ein Rosenkranz – ich meine hier die Schnur, mit deren Hilfe wir dieses Gebet verrichten – ist für viele etwas ganz Persönliches, vielleicht auch manchmal ein Erinnerungsstück an ein bestimmtes Ereignis im Leben. Viele von uns haben zum Beispiel einen Rosenkranz zur ersten heiligen Kommunion geschenkt bekommen.

Aus dem Jahre 1151 wird aus Bayern von einem Erbstreit berichtet, bei dem die Erben einen kostbaren Rosenkranz eines Verstorbenen in den Nachlass des Toten eingliedern wollten. In einer Urkunde lesen wir, dass in diesem Fall das Gericht entschied, dass die Zählschnur (der Rosenkranz) nicht wie Stuhl und Bett zum gewöhnlichen Nachlass des Verstorbenen gehörten, sondern wie Messer und Gabel dem persönlichen Eigentum des Toten zuzurechnen sei. Darum sei der Rosenkranz dem Toten mit in den Sarg zu legen. So machen es ja viele Menschen bis heute.

Der materielle Wert unserer Rosenkränze ist meist nicht sehr hoch – hier aber geht es um etwas anderes. Diese Begebenheit aus dem 12. Jahrhundert zeigt, dass der Rosenkranz für die *Gebetserfahrung* und *Glaubenserfahrung* eines Menschen steht und darum Ausdruck seiner persönlichen Beziehung zu Gott und seines eigenen Glaubens ist.

Sie sind heute zu dieser Wallfahrt gekommen, weil Sie selbst solche guten Erfahrungen mit dem Rosenkranz gemacht haben und hier an diesem Ort mit vielen anderen Schwestern und Brüdern dafür danken wollen.

B Ich möchte fragen: Auf welche Weise hilft uns der Rosenkranz, Erfahrungen mit Gott zu machen? Welchen Weg gehen wir dabei?

- (1) Wir gehen diesen Weg mit Maria. Sie war immer ganz nahe beim Herrn. Sie hat vieles in seinem Leben miterlebt. Sie war eine wirklich glaubende Frau. Immer lebte sie in dem Bewusstsein der Nähe Gottes und wusste darum, dass alles in ihrem Leben von IHM kam. „Meine Seele preist die Größe des Herrn, denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut...“ – so singt sie im Magnificat. Maria ist unsere Schwester im Glauben, weil sie wie wir unterwegs war mit Fragen, aber nie Gott aus den Augen verloren hat.
- (2) Beim Rosenkranz steht Jesus im Mittelpunkt – der „Urheber und Vollender unseres Glaubens“, wie es im Hebräerbrief heißt (12, 2). Wir betrachten sein Leben – von der Geburt bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Wir lernen von ihm, was es heißt, den Willen des Vaters zu tun – in allem gehorsam zu sein und nicht nach eigenem Gutdünken zu leben. Im Leben des Herrn entdecken wir beim Beten des Rosenkranzes unser eigenes Leben und das unserer Mitmenschen, an die wir dabei denken. Weil Jesus für alle Menschen gekommen ist, darum ist es nicht nur *sein* Kreuz, *seine* Auferstehung – wir dürfen darin auch immer unser Kreuz, unser Leben und unsere Hoffnung erkennen.
- (3) Den Rosenkranz versteht man nur, wenn man ihn als einen „Raum“ betrachtet, in dem man bei Gott ausruhen kann. Inmitten der Zerstreutheit und Oberflächlichkeit dieser Zeit hat der Rosenkranz die Kraft, zu sammeln und zur Ruhe zu verhelfen. Wir gehen mit diesem Gebet einen Weg der Ruhe, der wiederholenden Meditation. Das ist das Geheimnis dieses Gebetes. Auch heute entdecken wohl darum wieder viele

Menschen dieses Gebet neu. Sie spüren, dass man in diesem „Raum“ Erfahrungen mit Gott machen kann und von ihm beschenkt wird. Nicht zuletzt lässt sich dieses Gebet leicht gemeinsam verrichten, insbesondere in unseren Familien. Darum hat der selige Papst Johannes Paul II in seinem Apostolischen Schreiben über den Rosenkranz (2002) mit Recht geschrieben: *„Dieses kostbare Erbe darf nicht verlustig gehen. Es tut Not, zum Beten in der Familie...zurückzukehren, indem gerade von dieser Gebetsform Gebrauch gemacht wird. Eine Familie, die vereint betet, bleibt eins.“* (Rosarium Virginis Mariae, 41)

Liebe Schwestern und Brüder, eine Wallfahrt zu machen, bedeutet auch: im Glauben *wachsen* und wieder einen neuen Anfang machen.

Lassen wir uns darum einen Augenblick der Stille nach dieser meiner Predigt. Gehen wir der Frage nach: Was habe ich selbst dem Rosenkranzgebet zu verdanken? Was schenkt es mir? Und wir könnten auch hier in diesem Heiligtum der Mutter Gottes bedenken: Wie kann der Rosenkranz wieder neu in meiner Familie, in der Gemeinde, in einer kleinen Gruppe eingepflanzt werden? Denn: Gebetserfahrungen und Glaubenserfahrungen führen tiefer, wenn wir sie *gemeinsam* machen!

Amen.